

Enttabuisierung des Themas Demenz

Ein Konzept zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit

Birgit Leuderalbert

Nach wie vor ist Demenz ein Thema, über das nicht gerne gesprochen wird. Ein Tabuthema, begleitet von Angst, Scham und Unsicherheit bei Betroffenen und dem sozialen Umfeld. Die Erkrankung wird oftmals allein mit Hilfe- und Pflegebedürftigkeit und kognitiven Abbauprozessen verbunden. Nur wenige Betroffene haben aus Angst vor Ausgrenzung und „Entrechtung“ den Mut, sich öffentlich zu ihrer Krankheit zu bekennen.

In der Folge ziehen sie sich aus ihrem sozialen Umfeld zurück und mit ihnen nicht selten ihre direkten Angehörigen. Gleichmaßen wissen Angehörige, Freunde und Bekannte oftmals nicht, wie sie mit den Veränderungen bei Menschen mit Demenz umgehen können und meiden ihrerseits den Kontakt. Ein Teufelskreis, an dessen Ende nicht selten die Isolation der erkrankten Personen und deren Familien steht.

Beschäftigt man sich mit der Teilhabe für Menschen mit Demenz, dann sind Aufklärung und Information zum Thema Demenz wesentliche Voraussetzungen dafür. Demenz ist nicht das Schicksal einzelner Betroffener, sondern betrifft jeden von uns – in der Familie, im Freundes- oder Bekanntenkreis, im beruflichen und sozialen Umfeld. Vor diesem Hintergrund ist ein wesentliches Handlungsfeld im Projekt „Teilhabe am Leben“ die Entwicklung eines Konzepts zur Sensibilisierung der breiten Öffentlichkeit und zur Enttabuisierung der Erkrankung. Zielsetzung eines solchen Konzepts ist es, der Erkrankung Demenz den Schrecken zu nehmen, die Vielfältigkeit von Menschen mit Demenz darzustellen, sie nicht allein auf ihre kognitiven Defizite zu beschränken sowie ein Bewusstsein in der Gesellschaft zu schaffen, dass Demenz uns alle angeht.

Ein solches Konzept zur Sensibilisierung kann jedoch nur dann Erfolg versprechen, wenn es auf die Bedarfe und Bedürfnisse der Menschen vor Ort zugeschnitten ist. Die Inhalte müssen zu den Bürgerinnen und Bürgern in der Kommune passen. Hier unterscheidet sich eine kleine und ländliche Kommune wie die Gemeinde Legden mit rund 7.000 Einwohnern naturgemäß von größeren Städten und Kommunen.

Daher wurden in der Projektarbeit unterschiedliche Netzwerkpartner aus Haupt- und Ehrenamt im Rahmen von „Ideenschmieden“ frühzeitig eingebunden. Im Rahmen der Ideenschmieden bestätigte sich die Annahme, dass Information und Aufklärung rund um das Thema Demenz Ausgangspunkt für gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Demenz und ihren Familien ist. Information und Aufklärung wurden sowohl von hauptamtlichen Mitarbeitern der Einrichtungen von Versorgung, Pflege und Therapie gefordert als auch von Vertretern aus Vereinen, kirchlichen Einrichtungen, Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe sowie von pflegenden Angehörigen. Darüber hinaus lieferten die Ideenschmieden konkrete Ansatzpunkte, wie eine solche Informations- und Aufklärungsarbeit geleistet werden kann. So entstand ein Sensibilisierungskonzept, welches sich in drei Aufgabenbereiche gliedert:

1. Demenz-Kampagne

Die Demenz-Kampagne „Information tut gut!“ ist eine auf fünf Wochen angelegte, konzentrierte Veranstaltungsreihe rund um das Thema Demenz. Beginnend mit einer Auftaktveranstaltung umfasst sie zu den Themen Demenz in der Familie, Demenz und Bewegung sowie Demenz und Spiritualität verschiedene Veranstaltungen und Aktionen. Wesentliches Merkmal ist, dass die haupt- und ehrenamtlichen Netzwerkpartner und insbesondere Meinungsbildner aus der Gemeinde Legden mit ihren Kompetenzen in das Gesamtprogramm eingebunden sind. Zum einen kann dadurch eine höhere Akzeptanz der Demenz-Kampagne in der Bevölkerung erreicht werden, zum anderen aber auch der Zugang zu neuen Netzwerkpartnern, wie z. B. Kindergärten, Familien mit Kindern, Kirche, (Sport-) Vereinen, entstehen. Ganz bewusst wurden auch neue, unkonventionelle Informationswege gesucht.

So sind neben klassischen Informationsveranstaltungen auch Aktionen Gegenstand der Demenz-Kampagne, wie z. B.

- æ „Fragen und Antworten am Büchertisch“ mit den örtlichen katholischen Büchereien,
- æ „Hus und Hof“, ein Bauernhofbesuch für demenzbetroffene Familien,
- æ „Min dorp – Min Ledden“, ein Walkingangebot einer therapeutischen Einrichtung,
- æ „Rudelsingen“ mit dem Kirchenchor,
- æ „Oma ist ... Oma“, Kindergartenkindern spielerisch Veränderungen bei Alter und Demenz vorstellen.

Ziel ist es, Formate, die sich in der Demenz-Kampagne bewähren, zu einem regelmäßigen Angebot für die Gemeinde Legden zu verstetigen. Zielgruppe sind nicht nur die demenzbetroffenen Personen selbst, sondern auch ihre Familien und das soziale Umfeld.

2. Zielgruppenspezifische Schulungen

Um den Wunsch aus den Ideenschmieden nach Information und Aufklärung zu entsprechen, werden zielgruppenspezifische Schulungen durchgeführt. Dabei sollen insbesondere Zielgruppen ins Auge gefasst werden, die in ihrem beruflichen und/oder sozialen Umfeld Kontakt zu Menschen mit Demenz haben, z. B.

- æ haupt-/ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Feuerwehr und Polizei,
- æ Mitglieder von Sportvereinen, Heimatverein, Seniorengemeinschaft etc.,
- æ Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Einzelhandel, Verwaltung, Versicherung und Banken,
- æ Kinder und Jugendliche.

Die zielgruppenspezifischen Schulungen vermitteln Basiswissen zum Krankheitsbild Demenz und zum Umgang mit Menschen mit Demenz. Je nach Zielgruppe findet eine Ausdifferenzierung der Inhalte zu den jeweiligen Berührungspunkten mit Menschen mit Demenz statt und eine Vermittlung von praktischen Hilfestellungen in konkreten Alltagssituationen. Bei der Durchführung der Schulungen wird Wert darauf gelegt, dass verschiedene Methoden zum Einsatz kommen, die Lern- und Veränderungsprozesse bei den Teilnehmenden anstoßen sollen. Die Schulungen sprechen Vertreter einzelner



Berufsgruppen an, aber auch interessierte Bürgerinnen und Bürger aus der Gemeinde Legden.

3. Fortlaufende Information

Der dritte Bestandteil des Sensibilisierungskonzeptes ist die fortlaufende Information zur Aufrechterhaltung des Interesses am Thema Demenz. Wichtig ist hierbei zum einen ein Wiedererkennungseffekt, der durch eine einheitliche Gestaltungslinie für das Projekt „Teilhabe am Leben“ gegeben ist, zum anderen aber auch der Einsatz unterschiedlicher Medien und Zugangswege.

- Die Website www.teilhabe-legden-asbeck.de richtet sich zum einen an die Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Legden und umgebende Gemeinden, die Informationen zum Projekt und zum Unterstützungsnetzwerk vor Ort erfahren wollen. Sie finden dort Ansprechpartner zu Angeboten vor Ort und aktuelle Termine. Andererseits können auch andere Projektinitiativen Informationen zum Projekt dort abrufen. Eine Ergänzung wird ein noch zu entwickelnder Internet-Blog sein.
- Plakate/Postkarten in öffentlichen Einrichtungen, Gaststätten, Einzelhandel etc. sollen über zwei fiktive Personen mit Demenz die Vielseitigkeit der Erkrankung und der Personen mit Demenz verdeutlichen sowie auf verbliebene Ressourcen von Menschen mit Demenz hinweisen.
- Fortlaufende Presseartikel informieren über Projektinhalte und aktuelle Veranstaltungen und Aktionen. Besonders erfolgreich war eine Veröffentlichung in der regionalen Presse, in der örtliche Persönlichkeiten ihre Wünsche zu einem Leben mit Demenz und ihre Vorstellungen zur Teilhabe mit Demenz mitgeteilt haben.
- Aktionen mit den haupt- und ehrenamtlichen Netzwerkpartnern über die Demenzkampagne hinaus: z.B. „Königsabend“ – Erinnerungsnachmittag an frühere Schützenpaare der örtlichen Schützenvereine, Infotag in der örtlichen Apotheke, „1-Tag-Kraft“ – ein Entlastungsangebot für pflegende Angehörige. Wie auch bei der Demenz-Kampagne soll hier

über möglichst niedrigschwellige Angebote ein leichter Zugang zum Thema Demenz geschaffen werden.

Die Erfahrung des Projektes „Teilhabe am Leben“ zeigt, dass eine Sensibilisierungskampagne zum Thema Demenz immer auf die spezifische Situation vor Ort angepasst sein muss. Unabdingbar ist die Einbeziehung von Netzwerkpartnern und örtlichen Meinungsträgern. Der im Projekt eingeschlagene Weg, über „Ideenschmieden“ unterschiedliche Zielgruppen zu beteiligen, erwies sich als eine gelungene Möglichkeit, Akzeptanz in der breiten Bevölkerung herzustellen.



Die Autorin

Birgit Leuderalbert ist Leiterin des Projektes „Teilhabe am Leben“ bei der Caritas Pflege & Gesundheit (siehe auch S. 10).

